

255
Bey
Dem tödlichen doch seeligen Hintritt
aus dieser Zeitlichkeit

Des
Hoch-Edlen/ Vesten und Hochweisen

H E R R N

Herrn. George Rusten

Hochverdienten Bürgermeisters u. *Präsidenten*
allhier in Thorn /

Wie auch

Hochansehnlichen Assessoris des Culmischen
Adel. Land-Gerichts

Dessen entseelter Reichnam

Am Tage Simonis Juda

Anno 1716.

Bey Volk-reicher Versammlung

Zur Erden bestattet wurde

Wolten ihre gebührliche Pflicht
ablegen

Innen-Benandte.



E H O R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Rath's und Gymn. Buchdr.

^{I.}
Alterland! wo sind die Thürme so man in den
Wapen sieht /

Ach! es scheint der Engel flieht/
Und wil dir nicht mehr beystehen /
Du solst ganz zu Grunde gehen /
Weil Gott in dem Straff-Gericht /
Über dir den Stab zerbricht.

^{II.}
Beyde Thore sind geöffnet / da sonst EINS verschlossen
Denn man | siehet offenbare [war /
Daß das Unglück ganz mit hauffen
Kommt zu dir hereingelauffen /
Furcht und Schrecken Angst und Pein
Gehen uns durch Marck und Wein.

^{III.}
Wo hast du den Praesidenten? so du dieses Jahr erwehlt/
Den dein Zustand sehr geqvåhlt;
Hat Er das dafür zum Lohne
Daß Er mit der Todes-Krohne
Vor dem Rathhaus wird geziert/
Und heut in sein Grab geführt.

^{IV.}
Größer Gott! zerbrich die Ruthe / welche du gebunden hast/
Wir verschmachten für der Last /
So dein Grimm uns aufferleget /
Und fast einen Stein beweget.
Höre auff! Sonst ist's gethan /
Nimm doch unser bitten an.

^{V.}
Du bist glücklich Theurer Oheim / daß du aus der Ovaal
und Noth

Ganfft und seelig durch den Tod /
Bist zu deinem Gott gekommen /
Und er Dich zu sich genommen.
Denn mich deucht nicht allzufern
Steht ein neuer Unglücks-Stern.

VI. Last

^{VI.}
Fast deshalb das viele Weinen / Hochbetrübte / die mein
Herz

Ehret weinend und im Schmerz ;
Unser Oheim lebt in Freuden /
Und weiß nichts von unsern Tenden.
Jeder sagt Ihm das zum Ruhm :
Klugheit war sein Eigenthum.

Hiermit wolte sein herzhliches Mitleiden und
Schuldigkeit bezeugen
Jacob Friedrich Baumgart / Th. Pr.

Ach Himmel! sol ich denn zweymahl zur Wånse werden /
Und ist es nicht genug einmahl in Trauer gehn ?
Gott hat die Eltern mir genommen von der Erden /
Eh' ich was Eltern sind kaum konte recht verstehn.
Und ich wil auch Der ach allzufrüherblaffen ;
Der an der Eltern statt zum Vormund ward gesetzt
Wo werd ich endlich mich vor solcher Angst noch lassen ?
Wenn ohn Aufhören mich des Schicksals Hand verlegt
Es kan des Donners Macht nicht immerfort hin trachen /
Des Wetters Ungemach verändert doch den Lauff
Nach Haagel und nach Blitz kan uns die Sonn anlachen /
Der Grimm der dicken Luft hört auch noch endlich auff /
Ob nunder Unbestand des Wechsels uns kan lehren /
Das alles in der Welt ihm unterworffen sey.
So will mein Schicksal sich doch nicht in Freude kehren /
Denn es verbleibet nur beständig einerley.
Mein Lebens-Schiff wird bald also zerscheytern müssen
Weñ Mast und Anker soll so schleunig untergehn.
Mein ganzer Hoffnungs-Bau wird gånzlich umbgerissen /
Wenn was ihn halten sol auff schwachem Grunde stehn
Kan ohne Neben wol der Epheu gut bekleiben /
Die Liebe sencket sich wenn man den Stock nimmt ab /
Ich arm-verlaßne Wånß wo werde ich wohl bleiben ?
Wenn meine Hülf und Stütz wird hin gesenckt ins Grab ?

Wie

Wie wohl was will ich viel von Wäysen-Glend schreiben?

Sie sind dem Garten gleich der keinen Zaum mehr hat /
Ein jeder dencket sich an ihnen nur zu reiben /

Doch GOTT der schüzet sie mit Rath und in der That.
Und dieser sorgt vor mich und auch vor mein Belücke /

Ich weiß er kan und wil mein bester Vormund seyn /
Und bleibet der bey mir mit seinem Gnaden-Blicke /

Er nun / so trifft mein Wunsch nach seinen Willen ein /
Drumb will ich in Gedult mich seinen Rath ergeben /

Ob uns schon dieser Fall bringt tausendfaches Weh /
Genung / der Seeligste kan nun in Freuden schweben /

Wir aber wandeln noch in stürmen-reicher See /
Er kan das Canaan der süßen Ruh genießen /

Da Ihm sein Josua geführt ins Himmels-Zelt
Zudem so ist Er auch so mancher Angst entrissen /

Womit Egypten uns noch hart gefässelt hat.

Mit höchst-berrühnem Gemütze gegen seinen Hoch-
werthgeschätzten Hrn. Oheim / setzte dieses zum
schuldigten Andencken

G. S. These / Thorun. Pruss.

Ach Eltern / was fehlt euch / was ist euch dann geschehen
Daß Ihr aus unserm Hauß so schmerzlich geht be-
trübt /

Ach lender / Ihr geht hin den Herren Oheimb sehen
Den Ihr mit mir zugleich von Herzen habt geliebt /
Der sehr verletzet ist / und liegt in Todeszügen /

O Unglücks-voller Fall / die Hoffnung ist dahin
Die Er mir groß gemacht / da ich lag in der Wiegen /

Doch Eltern weinet nicht / daß ich verlassen bin
Von Ihm in dieser Welt / ist Er schon weggenommen

So stillt die Thränen nur weil im Regierungs-Stand
Er treulich hat regiert daß Er gewiß gekommen

Zu GOTT / dem höchsten Gut / ins ew'ge Vater-Land.

Zu letzten Ehren seines seligen Hochzu-Ehren-
den Hrn. Oheims setzte dieses

Johann George Elfter.